

Herrn Staatsminister
Dr. Markus Söder, MdL
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat
Odeonsplatz 4

80539 München

Offener Brief an Staatsminister Dr. Markus Söder

Würzburg, 15.07.2015

Sehr geehrter Herr Staatsminister,

in den vergangenen Tagen haben Sie sich mehrfach zur zu aktuellen Fragen der Asylpolitik geäußert und hierbei v.a. die hohen finanziellen Belastungen benannt, die auf den Freistaat Bayern durch wachsende Flüchtlingszahlen zukommen.

Gestern haben Sie im Regensburger Presseclub erneut eine Verschärfung des Asylrechts gefordert. In diesem Kontext haben Sie darauf verwiesen, dass zu befürchten sei, künftig könnten finanzielle Zuwendungen für Schulen oder Konzertsäle wegen der hohen finanziellen Aufwendungen für Asylsuchende in Frage stehen.

Es ist unbestritten, dass Menschen auf dem Weg über das Asylrecht nach Deutschland kommen, die eher als Einwanderer anzusehen sind.

Ich bitte Sie allerdings dringend, sich vor diesem Hintergrund für eine Neugestaltung des Einwanderungsrechtes einzusetzen, anstatt die Verschärfung des Asylrechts zu fordern!

Ich bitte Sie zudem dringend, Äußerungen zu unterlassen, die den Sozialneid in unserem Land schüren und die Stimmung gegen Geflüchtete schüren! Damit gefährden Sie den sozialen Frieden in unserem Land.

In den letzten Monaten haben wir eine ungeheure Welle der Solidarität in der Bevölkerung erlebt, wenn es darum ging, Geflüchteten das Ankommen in unserem Land zu erleichtern. Gerade auch in vielen Kirchengemeinden, Klöstern und Gemeinschaften engagieren sich Ehrenamtliche für Menschen auf der Flucht. Meine Erfahrung ist: Je mehr Menschen – auch durch die dezentrale Unterbringung - die Chance haben, Geflüchtete persönlich kennen zu lernen, desto größer ist das Verständnis für die einzelnen Schicksale.

Ich appelliere an Sie: Stärken Sie die Solidarität anstatt durch pauschale Äußerungen einer Entsolidarisierung, dem Sozialneid und einem nationalen Egoismus das Wort zu reden!

Ich habe in den letzten Jahren viele Menschen kennen lernen dürfen, die aus unterschiedlichen Gründen ihre Heimatländer verlassen mussten und ich habe viele engagierte – gerade junge Menschen - kennen gelernt, die Solidarität mit Geflüchteten praktizieren. All diesen Menschen bin ich es schuldig, Ihre Äußerungen nicht unwidersprochen hinzunehmen.

Deshalb bitte ich Sie noch einmal eindringlich in Form dieses offenen Briefes, Ihre Haltung und Wortwahl öffentlich zu korrigieren!

Mit freundlichen Grüßen



Burkhard Hose
Hochschulpfarrer